

DIE ROSENKREUZER-BEWEGUNG

Im Jahr 1614 verkündete die Veröffentlichung der *Fama Fraternitatis*, die Existenz einer Bruderschaft, die sich dem spirituellen Leben, der Reform und Förderung des Lernens, sowie der Magie verschrieben hatte.

Dieses anonyme Dokument fiel nicht auf unfruchtbaren Boden. Zuvor hatte sich Kaiser Rudolf II., obwohl ein Habsburger, in Prag intensiv mit alchemistischen Studien beschäftigt. Er mied seinen ehrgeizigen Neffen Philipp II. von Spanien, nahm den Kabbalisten Pistorius als seinen religiösen Berater und tolerierte die von Jan Hus gegründete böhmische Kirche, sowie die mystische Böhmisiche Bruderschaft. Er hieß, John Dee, Edward Kelly, Giordano Bruno und Johannes Kepler, an seinem Hof willkommen und verwandelte, mit einer ihm von Sendivogius verliehenen Kraft, unedles Metall in Gold.

Er starb 1612, dem Jahr, in dem Jacob Boehme nur wenige Kilometer entfernt die „*Aurora*“ schrieb. 1613 heiratete Friedrich V., Kurfürst von der Pfalz, Elisabeth, die Tochter von Jakob I. von England. Gemeinsam förderten sie ein rasantes Wachstum philosophischer, künstlerischer, mechanischer und mystischer Studien in Heidelberg. In ganz Europa blühte das Interesse an philosophischer Religion und Religionswissenschaft auf. Die Fama bestätigte die Intuitionen vieler Fürsten, Gelehrter, Alchemisten und paracelsianischer Ärzte.

Nach einer Einleitung, die in Begriffen der umstrittenen protestantischen Orthodoxie verfasst war, verkündete die *Fama*, dass alle Dinge im Buch der Natur gelernt werden können, auch wenn die meisten Gelehrten, „Papismus, Aristoteles und Galen“, bevorzugen. Dennoch gibt es eine Bruderschaft, die sich seit langem für eine allgemeine Reformation einsetzt, vor allem in Wissenschaft und Leben, aber auch in Regierung und Institutionen. Sie wurde gegründet von „dem gottesfürchtigsten und höchst erleuchteten Vater, unserem Bruder C.R., einem Deutschen, dem Oberhaupt und Gründer unserer Bruderschaft“. Obwohl seine Eltern adelig waren, zwang die Armut C.R. im Alter von fünf Jahren in eine Abtei, wo er Griechisch und Latein lernte. Als Jugendlicher schloss er sich einem Bruder an, der nach Jerusalem reisen wollte, dessen Tod C.R. jedoch in Zypern strandete. Mit arabischer Hilfe reiste C.R. nach Damaskus, wo er namentlich empfangen und als einer, der dort erwartet wurde, in eine Gesellschaft von Weisen eingeführt wurde. Er lernte Arabisch, übersetzte das Buch *M* ins Lateinische, lernte Physik und Mathematik und wurde nach drei Jahren nach Fès in Marokko geschickt, dem Zentrum der Magie. Nachdem er zwei Jahre lang in Fès die geheimen Künste studiert hatte, kehrte er über Spanien nach Europa zurück. Er brachte ein neues *Axiomata* mit, das auf das *Zentrum* des Denkens und Seins hinwies, aber die Gelehrten lehnten es ab. Schließlich kehrte C.R. nach Deutschland zurück, baute ein Haus, das für ruhige Studien geeignet war, und widmete sich seiner Philosophie. Fünf Jahre später begann er, die acht Jünger um sich zu versammeln, die die Bruderschaft vom Rosenkreuz bildeten und in einem eigens dafür errichteten Gebäude namens *Sancti Spiritus* untergebracht waren. Nachdem sie sich in den Lehren der Rosenkreuzer vervollkommen hatten, brachen diese Jünger auf, um in verschiedenen Ländern zu arbeiten, nachdem sie eine gemeinsame Vereinbarung getroffen hatten:

1. Keiner von ihnen würde sich zu einer anderen Fähigkeit bekennen, als der Heilung von Kranken, noch würde er jemals eine Gebühr für diese Dienstleistung verlangen;

2. Sie würden die übliche Kleidung der Region tragen, in der sie lebten.
3. Sie würden sich einmal im Jahr in Sancti Spiritus treffen.
4. Jeder Bruder wäre dafür verantwortlich, einen Bruder zu finden und auszubilden, der nach seinem Tod seine Nachfolge antreten würde.
5. Das Wort C.R. wäre „ihr Siegel, ihr Zeichen und ihr Charakter“.
6. Die Bruderschaft würde ein Jahrhundert lang geheim bleiben.

Die „*Fama Fraternitatis*“ fährt fort:

Jeder kann mit Gewissheit davon ausgehen, dass diejenigen, die von Gott und den Himmeln gesandt und zusammengeführt wurden, ausgewählt aus den weisesten Männern, die in vielen Zeitaltern gelebt haben, in höchster Einheit, größter Geheimhaltung und größter Freundlichkeit untereinander zusammenlebten.

Die Jahre vergingen, und 1604, dem Jahr, in dem Kepler neue Sterne in den Sternbildern Serpentarius und Cygnus beobachtete, wurde ein junger Bruder, N.N., im *Sancti Spiritus* auf seine Reisen vorbereitet. Bei einer kleinen architektonischen Verbesserung an einem Teil der Mauer löste er etwas Putz und entdeckte eine versteckte Tür, auf der geschrieben stand: „Öffne nach 120 Jahren.“ Diese Anweisung wurde befolgt, und das Grab von CR. wurde enthüllt. Es war hell erleuchtet von einer ewigen Flamme an der Decke, die einen siebenseitigen Gewölberaum beleuchtete, dessen Wände jeweils fünf Fuß breit und acht Fuß hoch waren und einen zentralen Altar umgaben. Das Ganze war mit geometrischen Mustern verziert, die höhere und niedrigere Kräfte darstellten. In einer Ecke stand eine Truhe mit Büchern, darunter Werke von C.R. und Paracelsus. Der Raum war so konzipiert, dass er das Wissen der Rosenkreuzer enthielt, das so auch dann wiederhergestellt werden konnte, wenn die Bruderschaft untergehen sollte. Unter dem Altar lag der perfekt erhaltene Leichnam von C.R. mit wichtigen Aufzeichnungen, wie dem Material, aus dem die *Fama* zusammengestellt wurde.

Die *Fama* schließt mit der Feststellung, dass die Philosophie der Rosenkreuzer nicht neu, sondern uralt ist und bereits in Platon, Pythagoras, Henoch, Salomon und anderen verkörpert war. Obwohl die Bruderschaft leicht metallische Transmutation bewirken kann, „schätzen ihre Mitglieder die Herstellung von Gold wenig“, sondern „haben tausend bessere Dinge“. Diejenigen, die die Bedeutung der Fama verstanden und sich selbstlos an der darin beschriebenen Arbeit beteiligen wollten, wurden aufgefordert, sich schriftlich zu melden. Wenn sie für würdig befunden wurden, wurden sie in die Bruderschaft aufgenommen.

Die geheime Geschichte, einer von C.R. in Kleinasien gegründeten Loge, besagt, dass C.R. ein deutscher Ritter namens Rosencranz war, der 1378 geboren wurde und sich mit schwarzer Magie beschäftigte, bis eine tiefgreifende Vision sein Leben veränderte. Er gelobte, das Heilige Grab in Jerusalem zu besuchen, um Wiedergutmachung zu leisten. Dort hatte er eine zweite Vision, deren Inhalt selbst den meisten Brüdern der Bruderschaft verborgen blieb. Rosencranz, der 106 Jahre alt wurde, verschwand, bis die Rosenkreuzer-Bewegung entstand und ihre Mitglieder durch ihren Kabbalismus und ihre Kräfte Aufmerksamkeit erregten. Sie versuchten, alle Zweige des Okkultismus zu vereinen. Ihre Geheimnisse waren ebenso undurchdringlich, wie ihr Leben vorbildlich war. Sie erklärten sich erst mit der Veröffentlichung der *Fama*, die bereits seit mehreren Jahren privat zirkulierte, als Gruppe, obwohl ihr Name von Zeit zu Zeit zu hören war.

Die einzige vollständige Kopie der Orientalischen Kabbala befindet sich im östlichen Hauptquartier der Bruderschaft, das nur wenigen bekannt ist und von ihnen bewacht wird. Im Westen konzentrierten sich die Rosenkreuzer ausschließlich auf drei Hauptaspekte der Kabbala: (1) die Natur des Höchsten Wesens; (2) den Ausfluss des Makrokosmos, seine Hierarchien der Intelligenzen (einschließlich des Menschen) sowie seinen Zufluss, oder sein endgültiges Schicksal; und (3) die wahre Bedeutung der hebräischen Schriften.

Die Rosenkreuzer waren die Vorläufer der modernen Theosophen und inspirierten den führenden Gelehrten Paracelsus, die Alchemisten, darunter Thomas Vaughn (Eugenius Philalethes), sowie eine Vielzahl von Schulen und Gruppen, die mehr oder weniger eng mit der Bruderschaft verbunden waren. Somit hat der Begriff „Rosenkreuzer“ sowohl eine spezifische, als auch eine allgemeine Bedeutung.

Viele selbsternannte Kandidaten für die Geheimnisse der Rosenkreuzer suchten in den Monaten nach der Veröffentlichung der *Fama* die Bruderschaft auf, einige, um zu lernen der Menschheit zu dienen und das Bewusstsein der Welt zu reformieren, die meisten jedoch aus Neugier oder dem Wunsch, die Geheimnisse der Macht und insbesondere der Transmutation zu erlernen.

Im Jahr 1615 erschien die *Confessio Fraternitatis*, „geschrieben an alle Gelehrten Europas“. Die *Confessio* weigert sich, den besonderen Status des Papstes oder Mohammeds anzuerkennen, und behauptet, dass die Rosenkreuzer-Philosophie, die Wissenschaften, Künste und Religionen in einem umfassenden Verständnis des Menschen begründet und synthetisiert. Obwohl nur wenige diese Geheimnisse kannten, waren sie die „sechs Wunder der Ewigkeit“, und ihre Kenntnis war für die Würdigen möglich. Die *Fama* ist daher nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, denn in Verbindung mit der *Confessio* kann der wahre Schüler alle Hinweise finden, die er benötigt, um eine Verbindung zur Bruderschaft herzustellen. Selbst wenn alles Wissen verloren gehen sollte, könnte man mit den Fähigkeiten und dem Wissen, die C.R. vermittelt, einen Palast der Weisheit wieder aufbauen, was einfacher wäre als die Erneuerung der bestehenden Wissensstruktur.

Die Adepten der Bruderschaft fürchten weder Hunger noch Armut, weder Krankheit noch Alter, denn sie besitzen die Mittel, um diese Feinde der Menschheit zu überwinden. Ihre Augen können „die Menschen, die jenseits des Ganges leben“ und „diejenigen, die in Peru leben“ sehen. Der Inhalt des Manuskripts der Natur gibt ihnen den Schlüssel zu allen Büchern der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die magischen Klänge, die sie von sich geben, verwandeln das Grobe in das Erhabene. Aufgrund der Kraft dieses tiefgründigen Wissens dürfen nur diejenigen, die den höchsten spirituellen, moralischen und intellektuellen Standards entsprechen, es erwerben, obwohl die Einladung allen angeboten wird, die es versuchen möchten. Die Kriterien für den Eintritt werden durch die Natur der Erleuchtung und Manifestation gegeben, nicht durch willkürliche, von Menschen festgelegte Standards. Es sind allein die „Aufrichtigkeit und Hoffnungen“ des Aspiranten, die ihn für einen der drei Grade des Ordens qualifizieren. Diejenigen, die „andere Dinge als Weisheit suchen“, werden nicht nur scheitern – ihre Heuchelei wird sie verraten und bestrafen.

Die Brüder, alte und neue, werden die Welt unsichtbar beeinflussen. Darum sollten alle Knechtschaft, Falschheit, Lügen und Dunkelheit aufhören, die sich nach und nach mit der großen Weltrevolution in alle Künste, Werke und Regierungen der Menschen eingeschlichen und den größten Teil davon verdunkelt haben.

Und obwohl die Brüder unsichtbar bleiben werden, werden sie in ihrer Arbeit offenbar werden. „Aber die Arbeit selbst wird der Seligkeit unseres Zeitalters zugeschrieben werden.“

Die Welt wird aus ihrem schweren und schlaftrigen Schlaf erwachen und mit offenem Herzen, barhäuptig und barfuß, fröhlich und freudig, die neu aufgehende Sonne begrüßen. Die Bruderschaft kann „wahrhaftig die Dunkelheit der Verfinsterungen der Kirche und wie lange sie dauern werden, im Voraus wissen und vorhersehen“, denn aus mathematischen und astronomischen Kenntnissen wurden „Zeichen und Buchstaben“ abgeleitet, die „unsere magische Schrift“ hervorbringen, „eine neue Sprache für uns selbst, in der die Natur aller Dinge ausgedrückt und erklärt wird“.

Der Rosenkreuzer-Kandidat muss sich mit der verborgenen Bedeutung der Bibel auseinandersetzen und diese anwenden, sowie Philosophie und Natur verstehen. Die meisten alchemistischen Bücher

müssen als irreführend verworfen werden, während die wahre „Tinktur der Metalle“ in der Bruderschaft erlernt werden muss, wo für das vermittelte Wissen kein Geld verlangt wird. Doch wenn jemand glaubt, sich selbst einen Vorteil verschaffen zu können, „wird er eher sein Leben verlieren, während er uns sucht und forscht, als dass er uns findet und das ersehnte Glück der Bruderschaft vom Rosenkreuz erlangt.“

Die Begeisterung, die durch die Manuskripte *Fama* und *Confessio* ausgelöst wurde, erreichte 1616 mit der Veröffentlichung von *Die chemische Hochzeit des Christian Rosencreutz* ihren Höhepunkt. Dieser alchemistische Roman ist in sieben Tage unterteilt, an denen Christian Rosencreutz zu einer königlichen Hochzeit eingeladen wird, diese Einladung annimmt, zum Palast reist, viele Wunder und Prüfungen erlebt, der Hochzeit beiwohnt und zurückkehrt. Am letzten Tag werden Christian Rosencreutz und die anderen Gäste zu Rittern des Ordens vom Goldenen Stein geschlagen. Die Regeln des Ordens werden ihnen vorgelesen:

1. Der Orden soll seinen Ursprung immer in Gott und der Natur suchen und niemals in etwas Dämonischem;
2. Die Ritter sollen alle Laster und Schwächen ablehnen;
3. Sie sollen bereit sein, allen zu helfen, die würdig sind und in Not sind;
4. Die Ehre des Ordens soll nicht für weltliche Gewinne genutzt werden;
5. Die Ritter sollen bereit sein, zu sterben, wann immer die Vorsehung es beschließt.

Im selben Jahr veröffentlichte Robert Fludd (1574–1637) sein erstes Werk, eine *Apologia* für die Rosenkreuzer-Bruderschaft, „diese gelehrten und berühmten Theosophen und Philosophen“. Robert wurde in Milgate House, Bearsted, Kent, dem Wohnsitz von Sir Thomas Fludd, als fünfter Sohn der Familie geboren. Im Jahr 1592, im Alter von 17 Jahren, trat er in das St. John's College in Oxford ein, wo er seinen B.A. und M.A. erwarb und bis 1600 blieb. Zu dieser Zeit schrieb er über Musik und beeinflusste möglicherweise William Laud, den Anführer der anglikanischen Erneuerung, in deren Rahmen Musik wieder in die Liturgie eingeführt wurde.

Nach seinem Weggang aus Oxford reiste Fludd durch Frankreich, Spanien, Italien und Deutschland. Er verbrachte einige Zeit bei den Jesuiten in Avignon, wo seine Ansichten zur Geomantie für Unruhe sorgten, bis der Vizelegat ihn verteidigte. Anschließend reiste er nach Marseille, um Karl von Lothringen, dem vierten Herzog von Guise und Ritter von Malta, Mathematik und dem Marquis de Orizon Musik zu unterrichten. Im Gegenzug lernte er von einem Reisenden aus Fès Chemie, Medizin und Alchemie.

1605 kehrte Fludd nach England zurück und erhielt, nachdem er wegen seiner paracelsistischen Ansichten Schwierigkeiten hatte, einen Doktortitel in Medizin an der Christ Church in Oxford. 1609 wurde er Fellow des Royal College of Physicians. Neben einer Reihe bemerkenswerter Heilungen skizzierte Fludd eine Theorie der himmlischen Harmonie und der Zirkulation von Schwingungskräften durch die Planeten. Seine Ansichten weckten das Interesse von Sir William Paddy, dem Leibarzt von James I., der seinem Freund William Harvey, die Idee der Blutzirkulation im menschlichen Körper vorschlug. Fludd half Harvey 1628, bei der Veröffentlichung seines Manuskripts über die Blutzirkulation.

Fludds *Apologia* behauptet, dass „Magie“ ein Wort ist, dessen Grundbedeutung mit „Weisheit“ verwandt ist. Natürliche Magie ist das Wissen um die geheimen Eigenschaften der Natur, und „es ist unmöglich, den höchsten Gipfel der Naturwissenschaften zu erreichen, wenn man nicht tief in die okkulten Bedeutungen der alten Philosophen eingedrungen ist“. Das Göttliche ist nur in der Entfaltung des Kosmos manifest, wo es als Licht und Feuer die Ursache aller Energien ist. Rosenkreuzer, die dieses Wissen besitzen, sind wahre Magier. Robert Fludd selbst wünschte sich nichts anderes, als „nur der niedrigste Mitarbeiter“ in ihrem Orden zu sein.

In einem *Tractatus* für die Rosenkreuzer-Gesellschaft, der 1617 veröffentlicht wurde, fügte er hinzu, dass in der ursprünglichen Natur des Menschen, sein Geist ein Palast des Lichts war. Da der Mensch sinnliche Dinge liebt, wandelt er nun in der Dunkelheit, aber wenn er sich auf den göttlichen Geist als Feuer, Flamme und Licht konzentriert, kann er seinen ursprünglichen Bewusstseinszustand wiederherstellen.

In den nächsten drei Jahren veröffentlichte Fludd sein großartiges Werk „Utriusque Cosmi Historia“, die Geschichte der zwei Welten, in zwei Bänden: Makrokosmos und Mikrokosmos. Es handelt sich um ein umfangreiches harmonisches System, in dem der Mikrokosmos den Makrokosmos widerspiegelt und durch astralische Entsprechungen mit ihm verbunden ist. Die grundlegende hermetische und kabbalistische Philosophie von Pico della Mirandola und Marsilio Ficino wird mit dem astralmedizinischen Denken von Paracelsus und der mathematischen Magie von John Dee vermischt.

Fludd vertrat die Auffassung, dass alle Dinge vollständig und ideal in Gott und von Gott waren, bevor sie geschaffen wurden; dass alle Dinge aus Gott flossen und entsprangen, nämlich aus einer geheimen und verborgenen Natur zu einem offenbarten und manifesten Zustand. Gott ist das Zentrum von allem, dessen Umfang nirgendwo zu finden ist.

Die Seele der Welt ist unsichtbares Feuer, und die sichtbare Natur wird von ihm belebt, denn Feuer ist das wesentliche Element aller Dinge. Der Kreis des Göttlichen zeigt ein Dreieck, dessen Aspekte die drei Welten sind – das Empyreum und Crystallinum, das Ätherische und Sternenreiche und das Elementare und Irdische. Die archetypische Welt der reinen Ideen verbleibt im göttlichen Geist, während der Geist, der keine Form oder Gestalt hat, die feurige Liebe ist, die die Struktur und das Wesen dieser Ideen im Kosmos prägt und entfaltet. Diese vermittelte Bewegung erzeugt die Sphärenmusik, eine Folge der Hierarchien schöpferischer Wesen, die die Symphonie der Manifestation entwickeln.

Die irdische Musik ist nur das Echo eines höheren Zustands: „sie bleibt im Geist des Menschen als Traum vom verlorenen Paradies und als Trauer darüber zurück.“ Die Sphärenmusik entsteht aus der „Kombination der Kreuzbewegung des heiligen Lichts, das über die Linien der Planeten spielt, Licht, das als spirituelle Ekliptik oder als Gladius des Erzengels Michael bis an die äußersten Grenzen des Sonnensystems flammt. So sind Musik, Farbe und Sprache miteinander verbunden.“ Auf dieser Grundlage skizzierte Fludd in absteigender Reihenfolge alle Ebenen und Klassen von Wesen in der dreifachen Welt, von denen jede ein Spiegelbild und eine Entsprechung höherer Ebenen und Wesen ist. Das Leben ist ein fünffaches Prinzip – göttliches Licht, spirituelle Substanz, rationaler Intellekt, intellektueller Geist und Teil des göttlichen Geistes – mit Ausnahme, sowohl Gottes, der „alles ist, in allem und über allem steht“, als auch des physischen Körpers, der Hülle des Lebens. Fludd verwendete diese Prinzipien nicht nur, um die Grundlagen der mathematischen und moralischen Wissenschaften abzuleiten, sondern auch, um den Ursprung, die Geschichte und die Natur des Menschen zu erklären.

So wie der Makrokosmos das bewegte Abbild der Gottheit ist, so ist der Mikrokosmos das vergängliche Abbild des Makrokosmos. Der Kosmos ist wie ein Musikinstrument, dessen Tastatur aus den Intervallen zwischen Engelssphären, Fixsternen, Planeten und Elementen besteht. Die Saite, die an der Erde befestigt ist, wird vom Göttlichen gestimmt. Der göttliche Stimmstab umfasst die Gottheit und die Sonne; die untere Stimmstab erstreckt sich von der Sonne bis zur Erde. Der Mensch als Mikrokosmos enthält diese okkulte Tastatur. In Übereinstimmung mit der Harmonie oben erstreckt sich die *diapason spiritualis* des Menschen von der Spitze des Kopfes bis zum Herzen und seine *diapason corporealis* vom Herzen nach unten. Daher stehen die Sonne und das Herz in einer engen proportionalen Beziehung zueinander: Die Strömungen, die durch das eine fließen, spiegeln sich im anderen wider. Die gleichen Harmonien, die die Sphären regieren, sind auch im Geist und in der dreifachen Seele – der sinnlichen, der spirituellen und der intellektuellen – vorhanden. So wie sich der Kosmos um den unsichtbaren Mittelpunkt dreht, so kann auch der Mensch sich spiralförmig aus dieser Welt in die göttliche Einheit erheben. Die Fähigkeit, dies bewusst zu tun, wird als Magie bezeichnet.

Als Fludd 1619 diese rosenkreuzerischen Lehren in England verkündete, nahm Friedrich V. eine Einladung an, die Krone Böhmens zu übernehmen, ein Schritt, der versprach, die großen Zentren des rosenkreuzerischen Interesses auf dem Kontinent unter einem aufgeklärten Monarchen zu vereinen. Doch innerhalb eines Jahres besiegten die Habsburger Truppen den „Winterkönig“ und eroberten Böhmen zurück. Sie fielen in die Pfalz ein, zerstörten sie und lösten den schrecklichen Dreißigjährigen Krieg aus, der schließlich die Macht der Habsburger untergrub. Die von den Habsburgern und Jesuiten geschürte antirosenkreuzerische Stimmung und die Enttäuschung vieler über die Wendung der Ereignisse breiteten sich dann auf Frankreich und England aus. Es erschienen keine weiteren Publikationen, die die Menschen zum Dienst aufriefen.

Robert Fludd arbeitete in England weiter. Obwohl er den Begriff „Rosenkreuzer“ nicht mehr verwendete, weil der Name von Gegnern herabgewürdigt worden war, verbreitete er unermüdlich ihre Philosophie. Sein *Philosophical Key*, der um 1620 geschrieben, aber nie vollständig veröffentlicht wurde, deutet darauf hin, dass er noch kein anerkanntes Mitglied der Bruderschaft war. Ein weiteres Manuskript, das wahrscheinlich in dieser Zeit verfasst wurde, liegt unveröffentlicht im British Museum. Es handelt sich um eine „*Declaratio Brevis*“ an James I., in der Fludd die Rosenkreuzer verteidigt und sich eng mit ihnen verbindet. Seine Verteidigung vor dem König sicherte ihm dessen Schutz bis zu seinem Tod. Er verteidigte nicht nur eloquent die Rosenkreuzer-Bruderschaft und sich selbst und bekräftigte die Philosophie der Magie, sondern er ging auch ausführlich auf das kabbalistische Konzept der Polarität, als Licht und Dunkelheit, Liebe und Streit ein, die in der „archetypischen Einheit“ verschmelzen, und machte auch eine Reihe von Vorschlägen zur Medizin.

Das letzte gravierte Porträt von Fludd zeigt einen Mann mit intensivem Bewusstsein, aber schwacher Gesundheit. Die Ursache seines Todes ist nicht überliefert, obwohl er sich sorgfältig darauf vorbereitet hatte, indem er seine weltlichen Angelegenheiten regelte und genaue Anweisungen für seine Beerdigung und sein Grab gab. Er starb am 8. September 1637 und wurde in der Bearsted Church beigesetzt, wo eine Gedenktafel sein Grab kennzeichnet.

Das strahlende Feuer der rosenkreuzerischen Proklamationen und die edlen Werke von Männern, wie Robert Fludd prägten das Bewusstsein Europas, mit der Vorstellung, dass es eine Bruderschaft von Adepten in der Welt gibt, die danach strebt, die Wahrheit an diejenigen weiterzugeben, die sie spirituell begehrn und verdienen.

Es war dann Thomas Vaughn und anderen vorbehalten, diese Idee am Leben zu erhalten, bis die rosenkreuzerischen *Anweisungen* 1675 an einige wenige weitergegeben wurden. Die *Anweisungen* erzählen von dem „Weg“, der vielen Menschen gelehrt wurde, von den Ängsten und Versuchungen auf diesem Weg und vom Schlüssel zu ihrer Überwindung. Wenn man in sein Inneres schaut, beginnt man das selbst erzeugte Licht zu sehen, das den Weg auf den Berg im Zentrum der Welt erhellt. Mit der Zeit wird man einem Lehrer begegnen, der „dein Führer sein wird, wenn du es von ihm wünschst, und er wird dir wahrhaftig sagen, wo unsere Versammlung zu finden ist“. Einige folgten diesem Weg, und man hört im 18. Jahrhundert unter verschiedenen Namen von ihnen. Unsichtbar für die Augen der Welt beeinflussten die Rosenkreuzer das Denken und die Politik in vielerlei Hinsicht, unter anderem indem sie zur Gründung der Royal Society beitrugen und die Grundlage für die Freimaurerei schufen.

**Die Bruderschaft, als Ideal und Tatsache,
ist seitdem, als Keim in den Köpfen der Menschheit geblieben.**

